

Jürgen Alldinger · Anonyma · Barbara und Robert Bechtel · Kai Becker · Lothar Binding · Adrian Braunbehrens · Karl Breer · Hans Manfred Breiden · Hans Joachim Bremme · Thomas Bruder · Albertus Bujard · Gerda Burkhardt · Monika & Horst Bussien · Ulrike Gartung · Susanne Dierkes · Heinz Dötsch · Walter Dorn · Martina & Jürgen Edler · Bernhard Ehmer · Andreas Epple · Friedrich Ewald · Gabriele Falk Switgard Feuerstein · Heidi Flassak · Wolfgang Gallfuß · Richard Ganss · Ulrich & Gilberte Gebhard · Ingrid & Jochen Gerhard · Klaus Girle · Caroline Gödde Matthias Grimm · Ernst Gund · Wolfgang Gutermann · Rainer Haas · Oskar Harbich · Dietrich Harth & Gudrun Sidrassi-Harth · Ingeborg Fleig · Wolfgang Heinz Ingrid & Marianne Herter · Gudrun & Georg Jäger · Regine Jensen · Regula Jensen · Gabriele & Dieter Jung · Gerhard & Ingrid Kammerer · Kurt Keller · Rolf Kloepfer Franz & Irmgard Kluthe · Ursula Kobiljak · Christa Kock · Reinhold Kratz · Lenelis Kruse-Graumann · Rudolf Kühner & Petra Leibach-Kühner · Karl A. Lamers Gudrun Lehrnickel · Sabine von Levetzow · Hans-Werner Lindgens · Wolfgang Luther · Philine Maurus · Gudrun Mehal · Hans-Otto Meier · Brigitte Möllenhoff Renate Neumüllers · Dietmar Nissen · Gerhard Pfreundschuh · Klaus Plate Ekkehard & Rita Popp · Hans Reidel · Lis Ripke · Peter Saueressig · Günther Sawitzki · Heinz & Chica H. Schaller · Kathrin Scharfenstein · Christoph Schierbaum & Michaela Schierbaum-Rittinghausen · Peter Schmidt · Charlotte Schulze Helga & Wilhelm Seeger-Kelbe · Birgit Sidow · Steffen Sigmund & Doris Fritz-Sigmund · Oliver Simon · Hilke Stamatiadis-Smidt · Hans-Dieter Stendel Hans-Peter & Gunhild Vosberg · Beate Weber · Klaus Winkler · Heinz-Albert Wiszinsky · · ·

# **Bürgerstiftung Heidelberg**

## **Jahresbericht**

### **2010/2011**



**BÜRGER STIFTUNG**  
**HEIDELBERG**

# **Jahresbericht**

der

# **Bürgerstiftung Heidelberg**

**14. Oktober 2010 – 15. Oktober 2011**  
**Herausgegeben vom Stiftungsvorstand**



**2011**

## INHALT

Vorbemerkung	3
Stand der Projekte:	
■ Hauptschulprojekte	4
■ Aktion Leselust	5
■ Erinnerungszeichen in der Stadt	6
■ Zentrale Praktikumsbörse Online	7
■ Begegnungsort für Kinder und Eltern	8
■ Bürgerbeteiligung	9
■ Vortragsreihe „Integration und Bildung“	10
■ Schriftenreihe „Heidelberger Perspektiven“	11
Ausschreibungen	12
Öffentlichkeitsarbeit	12
Kooperationen	15
Finanzbericht	15
Ausblick	16
Dank an die Spender	17

## Vorbemerkung

Seit ihrer Gründung im Mai 2009 ist die Bürgerstiftung Heidelberg bemüht, ihren Leitlinien durch konkrete Projekte bestimmte Gestalt zu geben. An erster Stelle sind hier die Hauptschulprojekte zu nennen, die das Kernthema *Bildung & Integration* in unmittelbarer Weise umzusetzen suchen. Hier ist es nicht nur gelungen, Sponsoren sondern auch den Träger für die nachhaltige Weiterentwicklung des Projekts zu gewinnen. Das den Brückenschlag zwischen Schule und Berufsleben erleichternde Vorhaben einer internetgestützten Praktikumsbörse ist ebenfalls auf einem guten Weg, nachdem zwei IT-Unternehmen die Entwicklung der Software übernommen haben. Ähnliches ist von jener Initiative zu sagen, die einer anderen, dringend notwendigen Art der Integration gewidmet ist, nämlich der möglichst ungezwungenen, unbelasteten Begegnung zwischen Kindern und Eltern aus schwierigen Familienverhältnissen in dafür geeigneten Räumen.

Es gibt darüber hinaus weitere Pläne, Heranwachsende verschiedenen Alters in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht herauszufordern und nachhaltig zu fördern. So ging vor wenigen Wochen die erste Ausschreibung eines Förderwettbewerbs für Jugendprojekte in die Öffentlichkeit, worauf wir hier ganz besonders hinweisen möchten. Eine weitere, dem bürgerschaftlichen Engagement Jugendlicher gewidmete Ausschreibung wird im Frühjahr 2012 folgen.

Dank der Großzügigkeit einiger privater Spender konnten manche konkreten Projekte inzwischen erfolgreich umgesetzt werden. Dazu gehört zum einen die Installation eines öffentlichen Bücherregals in der Altstadt, eine Einrichtung, die sich größter Beliebtheit erfreut und der rechte Ort für Literaturgespräche und gelegentliche Lesungen ist. Zum andern gehört dazu das Projekt „Erinnerungszeichen in der Stadt“, in dessen Rahmen am 17. Mai 2011 eine Gedenkplatte auf dem Universitätsplatz enthüllt werden konnte, deren Inschrift an die Bücherverbrennung im Mai 1933 erinnert. An der Aufstellung weiterer Bücherregale besteht großes Interesse in verschiedenen Stadtteilen, und wir hoffen, dass sich bald Spender finden werden, die zur Verbreitung der „Leselust“ beitragen möchten.

Über die Arbeit an bestimmten Projekten und Zukunftsplanungen hinaus nimmt die Stiftung aktiv Teil an der Entwicklung bürgerschaftlicher Partizipationsformen. Das geschieht sowohl durch Mitarbeit in einem vom Gemeinderat einberufenen Arbeitskreis, der ein allgemein gültiges Regelwerk der Bürgerbeteiligung entwickelt, als auch im Rahmen einer Arbeitsgruppe, die nach Lösungen für Konflikte sucht, die im Zusammenhang mit einem öffentlichen Bauprojekt entstanden sind. Dieses Doppelengagement gibt der Stiftung die Möglichkeit, die Chancen der Bürgerbeteiligung in unserer Stadt sowohl unter theoretischen als auch praxisnahen Gesichtspunkten zu erkunden.

Die hier angedeuteten sowie alle weiteren im Jahresbericht beschriebenen Aktivitäten sind allesamt das Ergebnis ehrenamtlicher Arbeit (mit einer geschätzten Zeit-Investition von 1200-1500 Stunden pro Jahr). Um so wichtiger ist die Unterstützung, die wir z. Zt. von der Praktikantin Kerstin Angele erhalten, der wir sehr herzlich für ihr Engagement danken möchten. Soll die Arbeit der Stiftung verstetigt und somit professionalisiert werden, so bedarf sie dringend eines mit Personalstelle und Betriebskostenbudget ausgestatteten Büros. Um dieses Ziel in naher Zukunft erreichen zu können, setzen wir auf den Rat und die tatkräftige Hilfe unserer Freunde und Stifter.

## Wie die Bürgerstiftung Hauptschüler in Heidelberg fördert

Die Bürgerstiftung hat sich im Rahmen ihres Leitkonzepts *Bildung und Integration* der Förderung von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 5 in allen vier Heidelberger Hauptschulen angenommen. Bei ihren seit 2009/10 bestehenden wöchentlichen Treffen in der jeweiligen Hauptschule helfen qualifizierte und ehrenamtlich tätige Patinnen und Paten ihren ‚Patenkindern‘, schulische und persönliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Auf der Grundlage einer 1:1-Betreuung durch die Paten konnten zahlreiche Schüler in den letzten beiden Jahren gezielt gefördert werden. Mit den meisten kam ein stabiles Vertrauensverhältnis zustande. Viele Schüler konnten mehr Zutrauen in ihre eigenen Leistungen gewinnen, ihre



Leistungen verbessern und mehr Selbstbewusstsein entwickeln. Außer dieser individuellen Schülerförderung hat die Bürgerstiftung in Theaterprojekten 2009/10 an zwei Hauptschulen Schülern die Gelegenheit gegeben, sich persönlich zu engagieren und im Rollenspiel zu einem freieren Umgang mit sich selbst und anderen zu finden. Bei einem Theaterbesuch lernten viele zum ersten Mal diese kulturelle Institution kennen und waren begeistert.

Mit diesem Projekt gelang es, sich dem angestrebten Ziel anzunähern, Schüler zu motivieren, von Paten ermuntert, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und mit mehr Engagement und Freude einen guten Start ins Leben zu finden.

Im Schuljahr 2010/11 weitete die Bürgerstiftung mit dem neuen Projekt ‚Fit & schlau mit Schwung: Ernährung – Bewegung – Wohlfühlen‘ ihre Förderung auf den Gesundheitsbereich aus. In je einer 5. Hauptschulklasse der Waldpark- und Heiligenbergschule lernten die Schüler, dass gesunde Ernährung und Bewegung wesentliche Faktoren sind, um Stress abzubauen, bzw. zu vermeiden und sich körperlich wohl zu fühlen. Unter Anleitung geschulter Fachkräfte konnten Schülerinnen und Schüler lernen, woraus gesunde Ernährung besteht und setzten das neue Wissen begeistert im Gruppen-Kochen um. Ihre Aktivitäten reichten vom Einkauf über Kostenrechnung im Vergleich zum qualitätsorientierten Konsum und in Einzelfällen zum Erstellen neuer Rezepte fürs Nachkochen zuhause (als Alternative zum üblichen Fast-Food-Essen). Ergänzend dazu wurde ein ‚Wohlfühlheft‘ geführt, um eigene Körpergefühle besser zu verstehen und um zu erkunden, wie man Selbstunzufriedenheit als Ausgangspunkt von Aggression in positives Wohlbefinden umwandeln kann. Vielfältige Bewegungsprogramme wie Hip Hop, Klettern, präventive

Selbstverteidigung, Marathon etc. wurden dazu angeboten. Hier konnten die Schüler ihre eigenen Stärken überprüfen und lernen, wie Ängste und Schwächen zu überwinden sind.

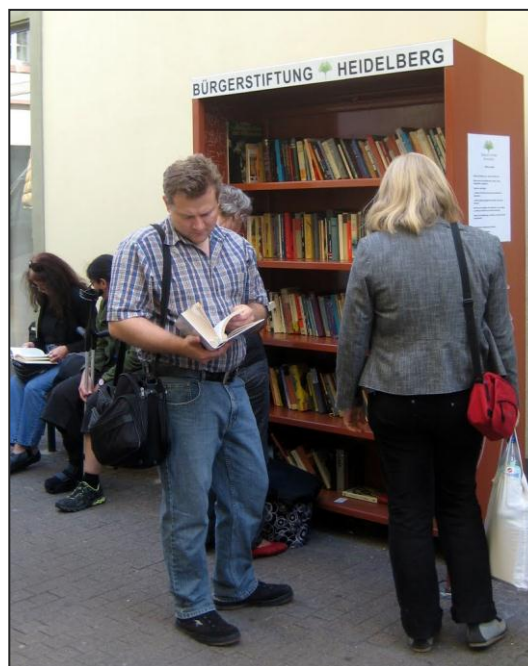
Die Fortsetzung dieses überaus gelungenen und durch einen Vertreter des Gesundheitsamts Rhein-Neckar evaluierten Projekts findet im Schuljahr 2011/12 in Kooperation mit der Jugendagentur Heidelberg an der Heiligenberg Schule statt. Neu ist die Zusammenarbeit mit ‚Gut Drauf: Ernährung – Bewegung – Stressbewältigung‘, einem Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Ziel ist, die Verursachung von Stress durch Fehl- bzw. Überernährung und Bewegungsmangel bewusst zu machen. Die Schüler einer 6. Klasse der Heiligenbergschule sollen in diesem von Bürgerstiftung und Jugendagentur getragenen und von ‚Gut Drauf‘ begleiteten Projekt lernen, ihr Ess- und Trinkverhalten bewusst zu steuern und Freude an Bewegung zu entwickeln. Anreize zu einer besseren Selbstwahrnehmung werden dabei über jugendliche Bedürfnisse nach Erlebnis, Abenteuer, Risiko sowie körperlicher Selbst- und Grenzerfahrung gegeben. Die Schüler können so den Wert eines aggressionsfreien und sozial verantwortlichen Miteinanders in ihrem Lebensalltag erfahren, schätzen und nachhaltig umsetzen lernen.

Die Durchführung solcher Projekte ist auf die finanzielle Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Die dafür notwendigen Mittel konnten von ‚Aktion Mensch‘ und SAP Walldorf eingeworben werden, wofür die Bürgerstiftung sehr dankbar ist.

### **Aktion Leselust**

Samstag, den 27. November 2010 weihte die Bürgerstiftung das erste öffentliche Bücherregal in der Altstadt ein. Standort der von den Teilnehmern „Reader's Corner“ getauften Einrichtung ist die Neugasse, nahe Hauptstraße. Dem in der Zeitung veröffentlichten Aufruf, sich mit einem Buch unterm Arm an der Eröffnung zu beteiligen, war eine kleine Schar von Bücherfreunden gefolgt, so dass das Regal nach und nach ein buntes Aussehen erhielt. Der Stiftungsvorsitzende, Dr. Steffen Sigmund, berichtete über den mühseligen Ämterparcours, den es zu bewältigen galt, bis das Regal endlich seinen Platz finden konnte. Vorstandsmitglied Dietrich Harth und Sigmunds Töchterchen lasen aus mitgebrachten Büchern vor, die Stiftung verteilte eigens für dieses Ereignis entworfene Lesezeichen. Ausführliche Berichte brachte die Tageszeitung (Pressespiegel auf unserer Homepage).

Das Bücherregal findet größte Aufmerksamkeit und überrascht immer wieder als Umschlagsplatz für rasant schnelle Bücheraustauschaktionen. Auch wenn die Neugasse schmal und von Zeit zu Zeit von Lieferanten und Baufirmen regelrecht belagert wird,





der Aktion Leselust tut das keinen Abbruch, wie jüngst eine dort von der Stiftung veranstaltete Goethe-Lesung bewiesen hat. Andere Stadtteile haben bereits ihr Interesse an einem eigenen öffentlichen Bücherregal angemeldet. Und wahrscheinlich ist, dass noch vor Jahresende eine weitere Einweihung gefeiert werden kann.

## Erinnerungszeichen in der Stadt

Im Oktober 2010 wurden zum ersten Mal in Heidelberg sog. Stolpersteine verlegt, 10 x 10 cm große Pflastersteine mit den Namen und Lebensdaten ehemaliger, von den Nazis verfolgt und ermordeter Heidelberger Bürgerinnen und Bürger. Eine sehr rege *Initiative Heidelberger Stolpersteine* hatte jahrelang auf dieses Ereignis hingearbeitet. Unsere Stiftung hat sich an dieser ersten Verlegung mit Patenschaften für Gedenksteine beteiligt und unterstützt auch weiterhin die *Initiative*.

Ein Ereignis mit weitreichenden Folgen für das literarische und wissenschaftliche Leben in Deutschland war die von den Nazis mit wüsten Hetzkampagnen und Drohungen einhergehende Verfolgung freiheitlich denkender Autorinnen und Autoren. Finsteres Fanal der Hetze waren die vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund bereits im April 1933 vorbereiteten und im darauf folgenden Monat in den Universitätsstädten des damaligen Reichs inszenierten Bücherverbrennungen. In Heidelberg geschah das am 17. Mai 33 auf dem Universitätsplatz.

Während andere Universitätsstädte die Erinnerung an dieses Ereignis seit Jahren mit sichtbaren Gedenkzeichen wach halten, blieb Heidelberg lange Zeit auf Distanz zu einem angemessenen Gedenken. Als es der Bürgerstiftung Heidelberg bald nach ihrer Gründung gelungen war, einen privaten (anonymen) Spender für die Finanzierung eines Gedenkzeichens zu gewinnen,



konnte mit der Umsetzung eines entsprechenden Projekts begonnen werden. Mit Vertretern der Universität wurden bald ausführliche Gespräche über Standort, Inschriftentext und Design geführt. Nachdem die Bürgerstiftung sich dann für die Einfügung einer Inschriftenplatte in das Pflaster des Universitätsplatzes (historischer Ort der Bücherverbrennung) entschieden hatte, wurde die Stadt zum Verhandlungspartner. Heidelbergs Oberbürgermeister Eckart Würzner erteilte bald die Genehmigung, so dass es rasch zu einer Einigung mit den zuständigen städtischen Ämtern kommen konnte.

Doch weitere Schwierigkeiten stellten sich in den Weg, da zunächst kein Handwerksbetrieb mit einschlägiger Erfahrung auszumachen war. Den Durchbruch brachte dann glücklicherweise das große Engagement des Eppelheimer Bildhauers Günter Braun. In enger Zusammenarbeit zwischen ihm, einem Vorstandsmitglied der Stiftung und dem Steinmetz Roland Müller aus Graben-Neudorf konnte rechtzeitig vor dem Jahrestag die Inschriftenplatte hergestellt, in den Boden eingefügt und am 17. Mai 2011 auf dem Universitätsplatz unter großer Beteiligung einheimischer und jüdischer Gäste enthüllt werden. Die Bürgerstiftung dankt allen, die zum Gelingen dieses für die Heidelberger Erinnerungskultur wichtigen Vorhabens beigetragen haben.

Über die Geschichte der Bücherverbrennung und über die Inschrift auf der Gedenkplatte informiert die im Kurpfälzischen Verlag HD als erste Ausgabe der von der Bürgerstiftung herausgegebenen Reihe *Heidelberger Perspektiven* erschienene Schrift „Die Heidelberger Bücherverbrennung des Jahres 1933 – Geschichte und Gedenken“ (2011).

### **Zentrale Praktikumsbörse Online**

Viele Unternehmen betreiben eigene Internetplattformen mit dem Ziel, Praktika zu vermitteln. Die von Peter Schmidt, einer der Gründungstifter der Bürgerstiftung Heidelberg, initiierte *Zentrale Praktikumsbörse Online* (ZPO) will diese durch Einrichtung einer flächendeckend arbeitenden Internetplattform entlasten, aber auch solche Unternehmen gewinnen, die bisher keine Möglichkeit zur Teilnahme an der Praktikavermittlung hatten.

Zu diesem Zweck soll die ZPO eine technisch völlig neu entwickelte Vermittlungsstruktur auf optimierter Softwarebasis anbieten, die über den lokalen Wirkungsradius hinaus bis in die letzten Winkel der Metropolregion erweitert werden kann. Leitidee dieser Konzeption ist die direkte Kommunikation zwischen Anbietern (Handel, Industrie, Handwerk, öffentlicher Dienst etc.) und Nachfragenden (Schülerinnen, Schüler, Studierende).

Betriebe und Ämter können auf dieser Plattform so genau wie möglich Art und Bewerbungsbedingungen ihrer Angebote beschreiben. Die Bewerber können diese am PC studieren und auf diese Weise Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen. Mit der Einrichtung einer Anlaufstelle je Schule und Unternehmen wird außerdem die Möglichkeit für eine automatisierte Projektverfolgung geschaffen.

Als Träger wird das Regionale Bildungsbüro (Heidelberg) fungieren, dem eine von der Jugendagentur finanzierte Personalstelle für die Pflege dieses neuartigen Internetangebots angeschlossen ist. Die Kosten für die Entwicklung der passenden Software sind erheblich. Doch ist es erfreulicherweise gelungen, im Rahmen des diesjährigen „Marktplatzes Gute Geschäfte“ eine Vereinbarung mit den Firmen *Inspiration Labs GmbH* und *Civit* zu treffen. Danach entwickeln die beiden IT-Unternehmen die benötigte Software, während im Gegenzug die Bürgerstiftung ein Kulturprogramm für diese neuen Partner gestalten wird.



## Begegnungsort für Kinder und Eltern nach Scheidung oder Trennung

Heute sind Kinder im Zuge der Veränderung der Familienstrukturen häufig in besonderem Maße schutzbedürftig. Gerade im Falle von Trennung und Scheidung können sie diesen Schutz nicht mehr von den Eltern erfahren, denn das weitere familiäre Umfeld ist entweder nicht vor Ort oder in die oft mit der Separation einhergehenden Streitigkeiten verstrickt.

Die Bürgerstiftung Heidelberg versucht dieser Situation im Sinne der Kinder zu begegnen, indem sie einen Ort der Geborgenheit sucht, in dem diese in einer freundlichen und kindgerechten Atmosphäre unbeschwertem Umgang mit dem getrennt lebenden Elternteil erleben können. Das Angebot solch eines Begegnungsorts soll z. B. für die Kinder da sein, deren Vater oder Mutter nach der Trennung in eine andere Stadt umgezogen ist. Es richtet sich aber auch an Kinder, deren Eltern im Anschluss an die Trennung so zerstritten sind, dass eine angst- und spannungsfreie Beziehung in der vom Kind bewohnten „Hauptwohnung“ nicht mehr möglich ist. Darüber hinaus kann es natürlich auch in Anspruch genommen werden, wenn die Art und Weise des Umgangs vom anderen Elternteil immer wieder in Zweifel gezogen wird und der Konflikt zwischen den Eltern die Qualität des Umgangs mit den Kindern beeinträchtigt.

Laut Aussage des Kinder- und Jugendamts sind gegenwärtig ca. 50% der Familien in Heidelberg alleinerziehend. Die Folgen dieser Entwicklung für die Kinder wurden bislang kaum in adäquater Weise beachtet. Für einen Raum, in dem sich die Kinder z. B. mit dem jeweils nicht am Ort wohnenden Elternteil am Wochenende treffen können, gibt es einen „großen Bedarf“; so kommen „ca. 30-40% der jährlichen Anfragen“ nach Mediation etwa bei der Caritas von „Eltern in aktuellen Krisensituationen“.

Die Bürgerstiftung Heidelberg führte im Rahmen dieser Projektidee in den vergangenen

18 Monaten eine Vielzahl von Gesprächen mit zentralen Heidelberger Akteuren und Institutionen, wie etwa dem Familiengericht, dem Kinder- und Jugendamt, der Caritas, der Dekanin der evangelischen Kirche, den Diakonischen Hausgemeinschaften, dem Mehr-Generationenhaus, der Bahnhofsmission, dem Kinderschutzbund, Pro-Familia, der Jugendhilfe / Luise-Scheppler-Heim und der Selbsthilfegruppe *Väter im Aufbruch*,



um die Projektkonzeption zu diskutieren und eine Vernetzung mit den Angesprochenen herzu-

stellen. Ermuntert von der überaus positiven Resonanz wollen wir in den kommenden Monaten in einer Art „Testphase“ prüfen, in welchem Umfang das angedachte Angebot nachgefragt und angenommen wird. Hierfür stellen dankenswerterweise sowohl der Kinderschutzbund als auch das Mehrgenerationenhaus entsprechende Räume zur Verfügung.

## **Bürgerbeteiligung**

Die Bürgerstiftung ist auf zwei Ebenen mit Beteiligungsprozessen befasst. Sie arbeitet im Arbeitskreis „Leitlinien für die Bürgerbeteiligung in Heidelberg“ mit, der im Frühjahr 2011 vom Gemeinderat eingesetzt worden ist und aus 13 Mitgliedern besteht (4 aus dem Gemeinderatsvertr., 4 aus der Verwaltung und 5 Personen aus verschied. bürgerschaftl. Gruppierungen). Die Bürgerstiftung hat an allen 6 Sitzungen aktiv teilgenommen. Der im März begonnene intensive Diskussionsprozess mündete kürzlich in einen etwa 30seitigen Entwurf, der Mitte Oktober vom Arbeitskreis verabschiedet werden soll. Danach wird dieser Entwurf den Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt, bevor das Konzept dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

Neben diesem Engagement beschäftigt sich die Stiftung mit einem speziellen, von der Stadt übernommenen Auftrag und hat dafür eine eigene, aus Stiftern und Gremienmitgliedern zusammengesetzte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Seit dem Frühjahr 2011 arbeitet diese Arbeitsgruppe, der Hans Joachim Bremme, Susanne und Rainer Dierkes, Andreas Epple, Oskar Harbich, Dietrich Harth, Gudrun Jäger, Rolf Kloepfer, Bernd Nowoczyn und Steffen Sigmund angehören, an der Entwicklung eines gezielten Bürgerbeteiligungsverfahrens. Die Gründung der Arbeitsgruppe geht auf den Wunsch von OB Eckart Würzner zurück, die Stiftung möge sich Gedanken über die Art und Weise machen, wie die Heidelberger Bürgerschaft an der Standortsuche eines Kongresszentrums beteiligt werden kann. Auf einer Sondersitzung des Stifterforums Mitte Februar wurden die Risiken eines solchen Engagements diskutiert, dieses Engagement schließlich unter Bedingungen, die dem OB mitgeteilt worden sind, befürwortet.

Die Arbeitsgruppe hat seitdem mehrfach getagt und eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt: Studium der älteren, noch auf den ursprünglich geplanten Stadthallenanbau bezogenen Gutachten, Bestandsaufnahme von Raumangeboten für Tagungen/Kongresse in Stadt und Universität, Vergleiche mit Nutzung, Funktion, Auslastung und Lage anderer Kongresszentren, Best-Practice-Recherchen in bezug auf vergleichbare Formen der Bürgerbeteiligung in anderen Städten. Gespräche mit Repräsentanten anderer Kommunen, die Bürgerbeteiligungsprojekte erfolgreich durchgeführt haben, fanden statt und sollen fortgesetzt werden. Die Frage, ob Heidelberg ein solches Zentrum braucht, ist insbesondere im Fall öffentlicher, partizipatorischer Meinungsbildung offen zu halten. Auch liegt es auf der Hand, dass die Standortfrage von der Art der Nutzung (mono- oder multifunktional) und vom Volumen des Kongressgebäudes nicht zu trennen ist. Denn es sind genau diese Faktoren, die nicht zuletzt auch eine Entscheidung über die räumlichen und stilistischen Beziehungen zum städtischen Ambiente verlangen (Architektur, Verkehrsaufkommen usw.).

Eine möglichst umfassende Information der Bürgerschaft über Möglichkeiten und Varianten eines „Convention Centres“, wie wir hier um der funktionalen Offenheit willen das Objekt einmal nennen möchten, ist unabdingbar. Daher sollte zu Beginn des ergebnisorientierten Prozesses über das Vorhaben, ob und ggfs. in welcher Form in der Stadt ein solches „Convention Centre“ entstehen soll, die Öffentlichkeit informiert und die Bürgerschaft zur Mitarbeit aufgefordert werden. Auch in allen folgenden Phasen sind die an der Sache interessierten Institutionen, Gremien und Einzelpersonen aufgerufen, sich aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung zu beteiligen, ein Prozess, dessen Strukturierung zweifelsohne zu den Aufgaben einer ergebnisorientierten Verfahrensheuristik gehört.

Klärungsbedarf besteht allerdings in einer Reihe von Fragen, die sich auf bereits früher diskutierte Entwürfe bzw. auf vorhandene, evtl. neu zu bestimmende Räume bezieht. Zum einen sind die in älteren Standortgutachten erhobenen Daten veraltet; sie entsprechen weder den aktuellen Situationsveränderungen in Stadt und Region noch den Anforderungen, die heutzutage an Kongresszentren bzw. Convention Centres zu stellen sind. Sie sind somit nicht mehr hinreichend belastbar. Zum anderen darf die alte Stadthalle (als Angebot und Kostenfaktor) nicht aus den Diskussionen über ein neues Zentrum ausgeklammert werden, was sicher auch für andere, mit Tagungsangeboten verbundene Bauvorhaben gilt. Was also bisher fehlt, das ist eine funktionale Abstimmung der Nutzungsdefinitionen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen zwischen den bereits vorhandenen sowie geplanten Raumkapazitäten und einem noch als virtuell zu betrachtenden Tagungs- bzw. Eventzentrum.

Unter Berücksichtigung der bisherigen Recherche-Ergebnisse und der hier angedeuteten Probleme wird die Stiftungsgruppe im Spätherbst dem Gemeinderat einen Zwischenbericht vorlegen. Die Umsetzung konkreter Verfahren für eine eventuelle Standortfindung hält die Bürgerstiftung erst dann für angebracht, wenn ein aktualisierter Grundsatzbeschluss des Gemeinderats für die Errichtung eines wie immer gearteten Zentrums mit einem klar definierten Nutzungskonzept vorliegt.

Die Bürgerstiftung Heidelberg hat sich mit dem Projekt einer auf ein lokales Convention Centre bezogenen Bürgerbeteiligungsverfahren um den Förderpreis 2012 der *Aktiven Bürgerschaft e.V.* in der Kategorie MitBestimmen beworben.

## **Vortragsreihe**

### **„Integration und Bildung vor den Herausforderungen kultureller Vielfalt“**

Die gemeinsam mit dem DAI veranstaltete Reihe ging am 14. September mit dem Vortrag „Interkulturalität und frühkindliche Entwicklung“ von Sabina Pauen, Professorin für Entwicklungspsychologie an der Universität Heidelberg, und Dr. Emy Koen, Kinderärztin in Weinheim, zu Ende. Am 9. Juni hatte Frau Dr. Naïka Foroutan von der Humboldt-Universität Berlin unter der Überschrift „Hybrides Deutschland?“ eine sozialwissenschaftlich fundierte Kritik der Sarrazin-Thesen vorgetragen. Es folgten am 7. Juli erziehungswissenschaftliche Ausführungen von Prof. Ingrid Dietrich (PH Heidelberg) über die Notwendigkeit interkultureller Bildung und Ausbildung an



deutschen Schulen. Die Vorträge waren relativ gut besucht, die Diskussionen lebhaft. In Vorbereitung ist eine Teilpublikation zusammen mit Informationen über interkulturelle Bildungsangebote in Heidelberg.

Alle Rednerinnen sind in interkulturelle Projekte eingebunden. Naika Foroutan leitet ein Forschungsvorhaben, in dessen Zentrum die Konstruktion europäisch-muslimischer Identitätsmodelle steht (<http://www.hey-mat.hu-berlin.de>). Ingrid Dietrich hat 2003 an der PH Heidelberg



ein Interkulturelles Kompetenzzentrum gegründet ([www.ph-heidelberg.de/org/iqua](http://www.ph-heidelberg.de/org/iqua)).

Sabina Pauen ([www.psychologie.uni-Heidelberg.de](http://www.psychologie.uni-Heidelberg.de)) und Emy Koen vergleichen türkische und deutsche Eltern-Kind-Beziehungen in frühkindlichen Entwicklungsphasen. Bei allen thematischen Unterschieden stimmten die Vorträge in der Forderung überein, sowohl politisch als auch finanziell die Bemühungen um Verbesserung der interkulturell orientierten Lehr- und Forschungsanstrengungen zu verstärken. Noch immer fördern pseudowissenschaftlich aufgemachte Bücher und Medienbeiträge eingefleischte Vorurteilsstrukturen und Fremdenängste. Noch liegt die Reform der Lehrerausbildung unter interkulturellen Aspekten hierzulande weit hinter internationalen Standards zurück.

Integration ist kein einfacher Prozess. Das zeigte nicht zuletzt der Vortrag über die kulturell bedingten Unterschiede frühkindlicher Entwicklung in deutschen und türkischen Milieus. Wissenschaftliche Erkenntnisse können hier wichtige Einblicke in die jeweils anderen Voraussetzungen geben. Um im Sinne integrativer Erfolge praktisch wirksam werden zu können, bedürfen sie aber nicht nur behutsam durchzuführender langfristiger Anwendungsversuche, sondern auch der Anerkennung der Andersartigkeit durch die Mehrheitsgesellschaft.



### Schriftenreihe der Bürgerstiftung – „Heidelberger Perspektiven“

An die oben beschriebene Vortragsreihe wird die 2. Ausgabe der „Heidelberger Perspektiven“ anknüpfen, deren Erscheinen für das Frühjahr 2012 vorgesehen ist. Diese Ausgabe wird zwar nicht alle Vorträge dokumentieren, doch werden hier einige der wichtigsten Argumente zu finden sein, die für eine Intensivierung interkultureller Lehr- und Lernangebote sprechen. Auch wird sie einen möglichst umfassenden Überblick über die in unserer Stadt bereits be-

stehenden Angebote aus diesem Bereich mit Namen und Adressen enthalten, so dass jede und jeder schnell das findet, wonach sie oder er sucht.

Das erste Heft der Reihe, das im Mai 2011 im Kurpfälzischen Verlag Heidelberg erschienen ist, trägt den Titel „Die Heidelberger Bücherverbrennung des Jahres 1933 – Geschichte und Gedenken“. Autor ist Dietrich Harth, Mitglied des Stiftungsvorstands, der in dieser Schrift nicht nur die Geschichte der von den nationalsozialistischen Studentenorganisationen inszenierten Bücherverbrennung erzählt, sondern auch darlegt, was es mit dem Lessing-Zitat auf der Inschriftenplatte auf sich hat und warum es in besonderer Weise zum erinnerten Ereignis und darüber hinaus auch zu Heidelberg passt. Im übrigen hat die Stiftung den Druck vorfinanziert, konnte diese Kosten aber durch Verkauf innerhalb weniger Monate wieder einspielen.

### **Ausschreibungen**

Anfang September 2011 hat die Bürgerstiftung einen Förderwettbewerb für Jugendprojekte ausgeschrieben, der auch in der RNZ veröffentlicht worden ist. Mit dieser Ausschreibung wenden wir uns an gemeinnützige, auf Unterstützung angewiesene Bildungseinrichtungen. Das Preisgeld in Höhe von 3000 Euro stammt aus Erträgen des Stiftungskapitals. Bewerben können sich Heidelberger Initiativen und Projekte von und mit Jugendlichen. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2011. Die Bekanntgabe der von einer Jury ausgewählten und prämierten Projekte wird Ende Januar 2012 erfolgen.

Auch für nächstes Jahr sind Ausschreibungen geplant. So wird u. a. über eine Verknüpfung zwischen den Themen Bürgerbeteiligung und Jugendförderung diskutiert. Die Partizipationsrechte von Jugendlichen ins Bewußtsein zu rufen und ihr bürgerschaftliches Engagement zu stärken, ist eine wichtige Aufgabe, da von der Wahrnehmung dieser Rechte abhängt, in welchem Maß zivilgesellschaftliche Prinzipien die Zukunftsgestaltung mitbestimmen werden. Im übrigen bietet die Bertelsmann Stiftung zu diesem Thema nicht nur eine breite Palette von Hilfsmitteln, sondern auch sachkundige Beratungen an, so dass hier auf bereits evaluierten Grundlagen aufgebaut werden könnte.

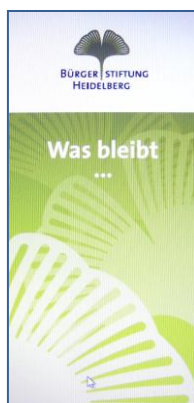
### **Öffentlichkeitsarbeit**

Wir beteiligten uns am 9. Januar 2011 am Bürgerfest in der Triplex-Mensa mit einem eigenen Stand, um zahlreiche Kontakte mit Interessenten sowie anderen bei diesem Event vertretenen Initiativen anzubahnen. Am 21. Februar luden wir zum Jahresempfang ins DAI Heidelberg ein. Rednerin des Abends war Frau Prof. Dr. Aleida Assmann von der Universität Konstanz. Ihr Vortrag, für den wir ihr herzlich danken möchten, hatte das „Gedächtnis der Stadt“ zum Thema, was in der anschließenden Diskussion auch zu einem prüfenden Blick auf das Gedächtnis Heidelbergs führte.



Die Rhein Neckar Zeitung hat im Berichtszeitraum auf unsere Veranlassung hin häufiger über Veranstaltungen der Bürgerstiftung berichtet (Pressespiegel unter [www.buergerstiftung-heidelberg.de](http://www.buergerstiftung-heidelberg.de)). Zuletzt erschien in der Zeitung ein Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Steffen Sigmund, das wie ein Motto künftiger Stiftungsarbeit die Überschrift „Wir möchten Jugendliche zur Einmischung ermuntern“ trug (RNZ 17./18. September 2011). Ein wirksamer Werbeträger ist auch die erste Ausgabe der Schriftenreihe *Heidelberger Perspektiven*, von der zahlreiche Exemplare in lokalen, regionalen und bundesweit ansässigen Buchhandlungen verkauft werden konnten.

Die Bürgerstiftung beteiligt sich wirksamen Aktion "Handys stiften *stiftungen* und Vodafone ins Leben ge- Handys gesammelt, die zum Recycling die Abgabe alter Handys haben wir in des Paritätischen und in der RNZ Ge- Zustimmung aufgestellt. Alt-Handys derkranz und im effata-Weltladen ge- men Falk & Co, Kluthe und Kraus



darüber hinaus an der öffentlichkeits- Zukunft", die von der *Initiative Bürger-* rufen wurde. Bisher wurden über 250 eingeschickt werden. Sammelboxen für einigen Bürgerämtern, in den Räumen schäftsstelle mit deren freundlicher werden auch vom Heidelberger Lie- sammelt. Ferner danken wir den Fir- Immobilien für die Unterstützung der

Aktion. Pro Stück vergütet Vodafone der Bürgerstiftung einen Euro. Das ergibt zwar noch keine große Summe, aber wir vertrauen auch auf den Werbe-Effekt für die Bürgerstiftung. Die Aktion wird, teilweise mit neuen Kooperationspartnern, fortgesetzt.

Doch ist immer noch viel zu tun, um die Bürgerstiftung in der Stadt bekannter zu machen. Wir haben aus diesem Grund ein Set unterschiedlich gestalteter Flyer herstellen lassen, die, je nach Interessenlage, bei allen nur denkbaren Gelegenheiten verteilt werden können (Bestellungen unter [mail@buergerstiftung-heidelberg.de](mailto:mail@buergerstiftung-heidelberg.de) oder tel. 06221-7262167). Im Gespräch mit Freunden und Bekannten für die Stiftung zu werben und dies mit einem auffallend gestalteten Flugblatt zu bekräftigen, ist eine der besten Methoden, Aufmerksamkeit für unsere Arbeit zu wecken und neben neuen Interessenten auch neue Zustifter zu gewinnen.

**Unsere Homepage informiert regelmäßig über den Stand der Projekte und über aktuelle Veranstaltungen. Sie präsentiert den Pressespiegel, den neuesten Newsletter und Jahresbericht: [www.buergerstiftung-heidelberg.de](http://www.buergerstiftung-heidelberg.de)**



Die Bürgerstiftung Heidelberg schreibt einen

## Förderwettbewerb für Jugendprojekte

in der Stadt Heidelberg aus.

Teilnahmeberechtigt sind alle als gemeinnützig anerkannten Organisationen, die in der Jugendförderung tätig sind, sowie für das Gemeinwohl engagierte Jugendgruppen.

Gefördert werden können Projekte, die am 1. September 2011 noch nicht begonnen waren. Die Altersobergrenze der beteiligten jungen Menschen beträgt 21 Jahre. Ausgenommen sind Projekte, die den Leistungssport fördern.

### Das Preisgeld beträgt 3000 Euro.

Das Preisgeld wird nach freier Entscheidung der Jury auf die preisgekrönten Projekte aufgeteilt. Die Jury setzt sich zusammen aus Vertretern der Bürgerstiftung Heidelberg, der Jugend und der Jugendverbände sowie der Presse.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2011.

Bewerbungen per Brief oder per mail sind zu richten an:

Bürgerstiftung Heidelberg  
Forum am Park  
Poststr. 11  
69115 Heidelberg  
mail@buergerstiftung-heidelberg.de

Einzureichen sind:

- Projektbeschreibung einschließlich Finanzplan
- Kurzdarstellung der sich bewerbenden Organisation bzw. Gruppe mit Benennung eines Ansprechpartners mit Email-Adresse

## Kooperationen

An erster Stelle möchten wir dem Paritätischen (Kreisverband Heidelberg/Rhein-Neckar) für gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren seit Stiftungsgründung danken. Aufgrund dieser Kooperation sind wir weiterhin unter der Adresse Poststraße 11 erreichbar und können dort auch einmal wöchentlich in einem der von uns mitbenutzten Büroräume eine Sprechstunde anbieten. Das DAI Heidelberg konnten wir als Partner für die Durchführung der Vortragsreihe „Integration und Bildung vor den Herausforderungen kultureller Vielfalt“ gewinnen und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

Eine hochwertige Kooperationsvereinbarung kam schließlich am 20. September im Rahmen des vom Paritätischen gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständischer Wirtschaft organisierten „Marktplatzes für Unternehmen und Gemeinnützige“ zustande. Unsere Stiftung hatte u. a. Bedarf für ein innovatives Softwareprodukt angemeldet, das nötig ist, um die von Gründungsstifter Peter Schmidt entwickelte *Praktikumsbörse Online* (siehe oben) starten zu können. Die Heidelberger IT-Firmen ‚Inspirationlabs‘ und ‚Civit‘, mit denen wir auf dem „Marktplatz“ über Gute Geschäfte verhandelten, erklärten sich erfreulicherweise bereit, das Programm für diese Software zu schreiben und der Bürgerstiftung zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug wird die Stiftung, auf Wunsch der Unternehmen, für beide ein gemeinsames Kulturprogramm gestalten.

Die Beteiligung an regionalen, von dem bundesweit tätigen Verein ‚Aktive Bürgerschaft‘ veranstalteten Workshops führte in diesem Herbst zu vermehrten Kontakten mit anderen Bürgerstiftungen aus Baden-Württemberg, die durchaus Chancen für Formen künftiger Zusammenarbeit bieten. Bei dem Treffen am 7. Oktober in Wiesloch standen Fragen der Bestandsaufnahme und Evaluation auf dem Programm. Zu den Werkstattgesprächen des Regionalforums Süd, die am 14. Oktober in Schwäbisch Hall stattfanden, wurden wir eingeladen, das Projekt „Erinnerungszeichen in der Stadt“ vorzustellen. Beiden Veranstaltungen verdanken wir zahlreiche, für die eigene Stiftungsarbeit wichtige Anregungen.

## Finanzbericht

### *Jahresrechnung 2010*

Das (Rumpf-)Jahr 2009 hatte mit einer Unterdeckung von 1.366 € abgeschlossen, die das Guthaben der Anschubfinanzierung incl. Zinsen auf 8.934 € reduzierte. Demgegenüber wurden in 2010 sowohl bei den allgemeinen Ausgaben als auch bei allen Projekten Überschüsse in Höhe von insgesamt 23.480 € erzielt. Mit dem Mittelvortrag in Höhe von 8.934 € ergab sich somit per 31. 12. 2010 ein verfügbares Guthaben von 32.414 €. Davon entfallen 18.570 € auf die zweckgebundenen Rücklagen (incl. Zinsen in Höhe von 5.513 €) und 13.843 € auf die freien Rücklagen. Das Stiftungsvermögen wurde im Jahr 2010 durch Zustiftungen um 8.540 € auf 142.553 € erhöht. Es ist bei der Sparkasse Heidelberg zinsgünstig angelegt.

### *Budgetplanung 2011*

Die Budgetplanung 2011 sieht allgemeine Ausgaben in Höhe von 8.500 € vor, die aus Spenden und Zuschüssen gedeckt werden sollen. Die geplanten Projektaufwendungen in Höhe von 33.813 € sollen z. T. aus den zweckgebundenen Rücklagen (18.570 €) und z. T. aus neu in 2011 zu erwartenden Spenden und Zuschüssen (15.243 €) finanziert werden. Ein Großteil der aufgelaufenen Zinsen (5.513 €) soll zur Finanzierung von Förderprojekten verwendet werden. Damit würde sich für 2011 ein ausgeglichenes Ergebnis einstellen. Das verfügbare Guthaben beliefe sich dann am 31. 12. 2011 noch auf 13.843 €, ein Betrag, der in die freien Rücklagen eingestellt werden kann.

### *Jahresrechnung 2011 (per 30.09.)*

Per 30. 09. 2011 sind allgemeine Kosten in Höhe von 2.340 € entstanden, die aus Spenden (344 €) sowie aus der freien Rücklage (1.995 €) gedeckt werden können. Für Projekte wurden insgesamt 12.721 € ausgegeben (davon 7.000 € für „Erinnerungszeichen“ und 4.100 € für „Impuls 5“). An neuen Spenden sind 6.512 € eingegangen (davon 5.000 € für die Praktikabörse), so dass aus der zweckgebundenen Rücklage bisher 5.513 € entnommen werden mussten. Das Stiftungskapital erhöhte sich in 2011 lediglich um 1.000 € auf 143.553 €. Mit den neu hinzu gekommenen Zinsen (696 €) belaufen sich die zweckgebundenen Rücklagen auf 13.058 €. Zusammen mit den verbliebenen freien Rücklagen in Höhe von 11.848 € ergibt sich zum Stichtag 30. 9. ein verfügbares Guthaben von 24.905 €. Bis zum Stichtag sind Ausgaben für Förderprojekte, die aus den Zinsen in Höhe von 5.513 € zu finanzieren sind, nicht angefallen.

### **Ausblick**

Zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben der Stiftung gehören Einrichtung und finanzielle Ausstattung einer Geschäftsstelle. Die Belastbarkeit der Ehrenamtlichen stößt, wie wir immer wieder feststellen müssen, an Grenzen, so dass der stetige Aufbau einer stabilen Institution unter diesen Umständen nicht gewährleistet werden kann. Bekanntlich setzt ehrenamtliches Stiftungs-Engagement, soll es auf Dauer erfolgreich sein, eine wie immer beschaffene, jedenfalls verlässlich besetzte Personalstelle voraus, zu deren Aufgaben nicht nur die laufenden Büroarbeiten sondern auch bestimmte, die Arbeit der Ehrenamtlichen erleichternde Koordinations- und Organisationsleistungen gehören. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind wohl besondere Anstrengungen notwendig, zu denen wir alle am langfristigen Bestand der Stiftung Interessierten nachdrücklich einladen möchten.

Welche konkreten mittelfristigen Ziele die Stiftung sich vornehmen kann und wie sie diese erreichen will, ist nicht unabhängig von dem oben erwähnten Strukturproblem. Es wird sich demnach bald zeigen, in welchem Umfang bereits Umgesetztes ergänzt bzw. weiter ausgebaut und Neues auf den Weg gebracht werden kann. Kurzfristig geplant sind jedenfalls neben weiteren Ausschreibungen öffentliche Veranstaltungen mit unserem Ratsmitglied Prof. Dr. Dr. h.c. Andre-

as Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg. Die Themen, für die er als hervorragender Sachkenner bekannt ist, haben viel mit der programmatischen Absicht der Stiftung zu tun, Brücken zwischen den Generationen, also zwischen den jungen und älteren Bewohnern unserer Stadt zu bauen. Wir werden in den Medien und auf unserer Homepage rechtzeitig die Termine und den jeweiligen Ort der geplanten Veranstaltungen bekannt machen.



### **Dank an die Spender**

Herzlich danken möchte wir allen, die unsere Arbeit mit großen und kleinen Spenden unterstützt haben: Albertus Bujard, Walter Dorn, Gabriele Falk, Wolfgang Gutermann, Dietrich Harth, Hausmann Immobilien, Gerhard Kammerer, Kammerer GmbH & Co. KG, Lenelis Kruse-Graumann, Ursula Kobiljak, Brigitte Möllenhoff, SAP AG, Sparkasse Heidelberg, Hans-Dieter Stendel, TSG 1878 Leichtathletik, Krzystof Twarowski, Volksbank Kurzpfalz H+G Bank, Anna & Hermann Willers.